



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

Vollendung des Faustzyklus

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)

Vollendung des Faustcyklus tonung der schönen Form, das Vorspiel auf dem Theater und das Titelblatt mit einer Fülle von köstlichen Einfällen im Geiste des Renaissance-Dürer, und das mächtige Blatt der Kerkerszene, auf dessen linker Seite mit dem engelbeschrümmten knieenden Gretchen die nazarenische Welt, und auf dessen rechter Seite mit den gewaltigen Figuren Faustens und Mephistos die sündige irdische Welt sich dem Künstler verkörpern mochte. Vor der Tür sieht man die feuerschnaubenden Geisterrosse. Ein Blatt hat Cornelius unterdrückt. Aber gerade dieses spricht Bände. Es ist anscheinend ein Entwurf zum Titelblatt unter besonderer Hervorhebung des Walpurgisnachtthemas und befindet sich in der Maillingersammlung in München. Mit flottem skizzierendem Bleistift hingeworfen, baut sich über den Höllenrachenmäulern, die im endgültigen Titelblatt ihre Verwendung fanden, ein luftiges Gebilde nackter, in orgiastischen Bewegungen und Verschlingungen dahinsausender Leiber auf. Dazwischen schwebt der Schemen Gretchens hindurch. Im unteren Rund Faust und Mephisto, die nach oben schreiten. Über allem aber thronend Mephisto mit gespreizten Beinen, seinen riesigen Phallus zeigend. Das Blatt ist unzweifelhaft in Rom entstanden. Die Stellungen der Figuren weisen den Einfluß Michelangelos auf, auch sind ihre Formen von jener Rundheit, wie sie erst in dieser Zeit einsetzte. Es ist von köstlichster Frische, von einer Saftigkeit, einem Reichtum, einer Lebendigkeit und Fülle, wie sie Cornelius selten erreichte. Daß er es sorgfältig verbarg, und daß es überhaupt das einzige dieser Art ist, ist sehr bezeichnend. Die Corneliusbiographen haben alle diese Dinge peinlichst totgeschwiegen.

Der Romeo und Julia-cyklus Eine Mittelstellung zwischen Faustblättern und religiösen Nazarenereien sind die Arbeiten an einem Romeo und Julia-Cyklus (9 Zeichnungen, davon 4 bei Prof. Cornelius, 2 im Privatbesitz, 1 in der Nationalgalerie, 1 im Staedel, 1 im Thorwaldsen-Museum Kopenhagen) Er hatte sie gewählt, um es nicht nötig zu haben, sich „gegen die schönen Eindrücke Italiens zu verschließen“, wie er am 15. Mai 1813 an Wenner schrieb. „Es mag wohl nichts existieren, das meinen Wünschen